

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 52

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denn es gibt noch solche, die dem Verbands nicht angehören. Unnütz, sich weiter über die Sache zu verbreiten. Das Verlangen des Herrn Emery war, nach unserem Dafürhalten, genau stipuliert: Kein Kapital anhäufen und eine gewisse Summe für Reklame ausgeben, für aussergewöhnliche Reklame im Interesse aller, und wenn nötig hier einen Wettbewerb eröffnen.

„Von diesen 3 Punkten, scheint uns, derjenige in Berücksichtigung gezogen worden, derjenige der Verabsagung von Fr. 10,000, wovon Fr. 3000 an den bestehenden Führer und Fr. 7000 an ...“

„Hoffen wir, trotzdem, dass eines Tages der Vorstand eine Anregung wieder zu Ehren ziehen wird, die nun unglücklicherweise unberücksichtigt geblieben ist.“

Sowas die Redaktion des „Fremdenblattes von Montreux“

Wir waren beim Lesen dieses Artikels wirklich ganz verblüfft und müssen uns fragen, welche Stellung unser Verein dem „Fremdenblatt von Montreux“ gegenüber denn eigentlich einnimmt, dass dasselbe sich zum Vornherein erlaubt, über die Beschlüsse des Vorstandes resp. des Verwaltungsrates in so wegwerfendem Sinne herzuführen.

Wenn Herr Emery, dem das Verdienst zufällt, den betreffenden Generalversammlungsbeschluss herbeigeführt zu haben, sich veranlassen gefühlt hätte, in einer Korrespondenz, für welche ihm das Vereinsorgan zur Verfügung gestanden wäre, die getroffenen Dispositionen eine Kritik zu unterziehen und sie öffentlich als mit seinen Propositionen nicht übereinstimmend zu erklären, so würde er nur von seinem guten Recht Gebrauch gemacht haben und niemandem würde es eingefallen sein, ihm dieses Recht zu verkürzen. Wir würden uns höchstens erlauben, ihn zu bitten gefälligst nicht nur zu kritisieren, sondern uns gütigst mit positiven, exakten Propositionen aufzuwarten. Auch sind wir zum Vornherein überzeugt, dass Herr Emery eine solche Tonart, wie das Fremdenblatt sie führt, nicht angeschlagen haben würde. So aber scheint es, als ob der Schweizer Hotelier-Verein resp. dessen Vorstand, dem Fremdenblatt von Montreux Rechenschaft über sein Tun und Lassen abzulegen hätte.

Der von „Hohem Ross“ herabdiaktierte Artikel würde uns absolut keinen Anlass zur Erwiderung geben, wenn wir der Redaktion des Fremdenblattes direkt antworten sollten; da wir aber von verschiedenen Mitgliedern aus Montreux aus dieses Elaborat aufmerksam gemacht worden sind, so würden es dieselben wahrscheinlich unverständlich finden, wenn kein Wort zur Erörterung erscheinen würde. Einzig aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, auf einige Punkte näher einzutreten.

1. Als fleissiger Leser der „Hotel-Revue“ hätte die Redaktion des Fremdenblattes wissen sollen, dass nicht der Vorstand, sondern der Verwaltungsrat, in welchem alle Sektionen vertreten sind, über die gestellten Anträge entschieden und dieselben einstimmig gutgeheissen hat.

2. Es ist leider wahr, dass der Verkehrsverein Montreux dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine nicht angehört, er somit über dessen Leistungen nicht orientiert sein kann; das hindert aber nicht, dass dieser Verband bezüglich seiner Thätigkeit dennoch ganz auf der Höhe steht, und dies namentlich dann, wenn ihm die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diesem Verband gehören 23 Sektionen an, wovon aus der franz. Schweiz Genf und Vevey; Lausanne steht im Begriff beizutreten. Wir möchten dem Fremdenblatt daher den Rat erteilen, mit seinem Urteil — da es nun doch einmal zu einem solchen sich berufen fühlt — zuzuwarten, bis etwas in Sachen geschehen ist, und es sich hat überzeugen können, ob von den 10,000 Fr. 7000 zum Fenster hinausgeworfen sind, wie es dies am Schlusse seiner Epistel deutlich genug zu verstehen gibt.

3. Die Redaktion macht den Vorstand lächerlich, dass er sechs Monate gebraucht hat, um Fr. 10,000 in so einfältiger Weise zu dekretieren. Eines ist richtig, dass die Ausführung des Auftrages etwas zu lange gedauert hat. Die geehrten Mitglieder mögen aber in Erwägung ziehen, dass die Generalversammlung unmittelbar vor Beginn der Hochsaison stattfand; dass sämtliche Mitglieder des Vorstandes sehr stark geschäftlich in Anspruch genommen waren und sich daher vor Ende September unmöglich ernstlich mit dieser wichtigen Frage befassen konnten.

Seither haben sich aber sämtliche Mitglieder des Vorstandes, hauptsächlich Herr Amser und der Unterzeichnete, ernstlich mit dieser Aufgabe beschäftigt; wir haben die verschiedenen Projekte gemacht und alle möglichen Variationen studiert; die Diskussion an der Vorstandssitzung war eine gründliche und erschöpfende zurückweisen, dass unsere Beschlüsse aus lauter Bequemlichkeit gefasst worden, damit wir uns nicht damit beschäftigen müssen und die Arbeit auf dritte Personen abladen können. Dass wir mit unsern Vorschlägen nicht ganz das Unrichtige getroffen, glauben wir daraus entnehmen zu können, dass sämtliche Verwaltungsräte ohne Ausnahme unsere Vorlage mit ihrer Unterschrift sanktioniert haben.

4. Dessenungeachtet machen wir keinen Anspruch darauf, damit absolut das Richtige getroffen zu haben und würden wir uns herzlich gerne eines Besseren belehren lassen. Wenn daher das Fremdenblatt in Montreux im Falle ist, uns positive Vorschläge zu machen, wie wir mit Fr. 10,000 (oder sogar einer doppelten Summe) eine wirklich Nutzen bringende, ganz neue ersinnende Reklame für die ganze Schweiz machen können, ohne dass dabei irgend ein Fremdenplatz bevorzugt, oder ein anderer zurückgestellt und dass damit alle Mitglieder

mehr oder weniger einverstanden sein können, so wären wir ihm dafür von Herzen dankbar. So lange dies aber nicht geschieht, möchten wir der Redaktion nur bemerken, dass es eben viel leichter ist, zu kritisieren, als besser zu machen.

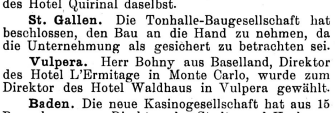
5. Der Artikel spricht auch von einem „Concours“ bezüglich des gegebenen Auftrages. Was damit genau gemeint ist, wissen wir nicht, nehmen aber an, dass damit ein grosser internationaler Annoncen-comp verstanden ist, für welchen einen Schlag unser ganzes Verlangen oder wenigstens der grösste Teil desselben zur Disposition gestellt wird. Wir erlauben uns nicht, zu bestimmen, von welchen momentanen günstigen Erfolgen ein solches Vorhaben sein würde, sondern müssen einfach bemerken, dass weder der Vorstand noch der Verwaltungsrat geneigt sind, die während einigen Jahres sorgfältig zusammengeworfenen Ergebnisse nun mit einem Male wegzuworfen und unseren Verein für die Zukunft für alle andern Unternehmungen und Bestrebungen lahm zu legen. Für ein solches Vorgehen müssten wir denn doch eher die Bewilligung unserer Mitglieder, resp. der Generalversammlung haben, als nur die Ordre des Fremdenblattes von Montreux.

6. „Dass der gleiche Artikel auch in „Feuille d'avis de Montreux“ erschienen, lässt uns vermuten, derselbe sei auf höhere Befehl geschrieben worden und wäre es uns in diesem Falle angenehmer gewesen, wenn man sich direkt an uns gewendet hätte.“

7. Es scheint übrigens in der Taktik des Fremdenblattes System zu liegen, denn in derselben Nummer erwähnt es die vom Schweizer Hotelier-Verein erfolgte Petition an den Bund betreffend die Autorrchte; dieselbe wird von ihm ebenfalls bemängelt.

8. Der Verkehrsverein Montreux ist, wie wohl kein anderer ähnlicher Verein, in der Lage, zu wissen, was Reklame kostet und was man mit 10,000—20,000 Fr. die Welt nicht erobert. Was ist daher klüger, mangels genügender Mittel etwas halbes Neues zu gründen oder etwas Bestehendes einerseits und etwas im Wurf liegendes andererseits zu unterstützen, wenn nach genauer Prüfung die Überzeugung gewonnen wird, dass damit der Zweck erreicht werden kann, welcher dem Vorstand als Direktive gegeben worden und dass damit die allgemeinen Interessen der schweizerischen Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs gefördert werden.

Namens des Vorstandes und des Verwaltungsrates,
Der Präsident:
J. Tschumi.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Mainz. In hier verstarb Herr Wilhelm Schimmel, Besitzer des Hotel Rheinischer Hof.

Zürich. In h. St. von Herrn H. Studer, Brauer, der Bau des Grand Hotel Bern, wurde zum Rom. Herr Leo Kienast, s. Z. im Grand Hotel in Rom, übernimmt mit dem 18. d. die Direktion des Hotel Quirinal daselbst.

St. Gallen. Die Tonhalle-Baugesellschaft hat beschlossen, den Bau an die Hand zu nehmen, da die Unternehmung als gesichert zu betrachten sei.

Vulpera. Herr Bohny aus Basel, Direktor des Hotel d'Ermitage, Mont Carlo, wurde zum Direktor des Hotel Waldhaus in Vulpera gewählt.

Baden. Die neue Kasinogesellschaft hat aus 15 Bewerbern zum Direktor des Stadt- und Kurhaus-Theaters Herrn Moor, zur Zeit Oberregisseur der Oper am Stadttheater in Aachen, gewählt.

Berneroberrand. Auf der Dündengriesalp im Kienthal beabsichtigt Herr G. Bettscher von Reichenbach ein Hotel zu erstellen, welches im Juni 1902 eröffnet werden soll.

Frankfurt a. M. Herr G. Gottlob, bis Juni dieses Jahres i. Chef de réception im Continental Hotel, Berlin, wurde zum Generaldirektor des „Frankfurter“ ernannt.

Rhätische Bahnen. Im Monat November betragen die Gesamt-Einnahmen Fr. 120,832 (1900: Fr. 109,187), von Januar bis November Fr. 1,602,403 (Fr. 1,524,589).

Vevey. Die Waadtänder Gewerbeausstellung in Vevey schliesst mit einem Einnahmehüberschuss von 200,000 Fr. ab. Es war ein Defizit von 50,000 Fr. vorgesehen.

Baselland. Durch amtliche Fortführung ist am 21. ds. das Kurhaus Bienenberg ob Liestal von Frau Schür-Moosberger um die Summe von 257,500 Fr. an Hrn. Karl Fröhlich-Schaller, Hotelier in Bern, zu Eigentum übergegangen.

Montreux. Das Hotel International wird in Zukunft den Namen „Eden“ tragen und geht mit 1. März an Herrn Fallegger-Wyrsch, Besitzer von Schimberg-Bad im Entlebuch, über. Derselbe wird beide Geschäfte selbst leiten.

München. Bei der am 21. ds. stattgefundenen Zwangssteigerung des Hotel „Englischer Hof“ liess Jeweller Alban Schärer mit 1,655,000 Mark Meistbietender. Er ist somit Besitzer des Hotel-Etablissements geworden.

Alexandria. Hier ist ein neues erstklassiges Hotel unter dem Namen „New Hotel Khedival“ in den Gebäulichkeiten des früheren Palais Menasse eröffnet worden. Es steht unter der Direktion des Herrn H. Bhumoulay, frühere langjähriger Besitzer des Hotels Khedival hierseits.

Baden. Das Casino ist von den Herren W. Amser-Hünlerwadel, Hotel Schiff, J. Borsinger, Hotel Verenhof-Limmatthof und W. Hafen, Grand Hotel auf die Dauer von 10 Jahren in Pacht genommen worden und führen dieselben die Firma „Casinogesellschaft Baden“.

Berlin. Das Hotel du Nord ist in andere Hände übergegangen, um im nächsten Frühjahr abgebrochen zu werden. Das Inventar wird freihändig versteigert. Es verschwindet damit eines der ältesten Berliner Hotels. Auf dem Grundstück soll jetzt ein Geschäftspalast entstehen.

Interlaken. Vorletzten Donnerstag starb nach längerer Krankheit Herr Elisabeth Selz-Scherbi, früher zum Hotel „Jungfrau“ in Interlaken. Sie erreichte ein Alter von 67 Jahren. Die Verstorbene hinterliess das Andenken einer hochherzigen Wohltäterin.

Lugano. Das Hotel Berna und Bella Vista ist aus dem Besitze der Frau P. Denner küstlich in denjenigen des Herrn Otto Bärlocher übergegangen. Das Hotel Victoria, bisheriger Inhaber Herr Fuchs-Fasbind, geht mit Neujahr 1902 an Hrn. Ch. Janett vom „Campier“ in Campier über.

Heilbronn. Auf das Hotel Victoria wurde in der Zwangssteigerung ein Höchstgebot von 150,000 M. durch einen Zimmermeister abgegeben. Die gerichtliche Schätzung lautete auf 240,000 M. Das Hotel ist ein mit allem Komfort und Luxus ausgestattet Neubau und anfangs dieses Jahres eröffnet worden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. Vom 7. Dezember bis 15. d. Monats sind in Davos 74,469 Engländer, 48,2 Schweizer, 30,1 Franzosen, 124, Holländer, 104, Belgier, 43, Russen, 176, Oesterreicher, 61, Portugiesen, Spanien, Italiener, Griechen, 127, Dänen, Schweden, Norweger, 20, Amerikaner, 32, Angehörige anderer Nationalitäten 26, Total 2291.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de la cité de 29 villes de la Suisse romande, du 30 nov. au 6 dec. Angleterre 1048, Allemagne 199, Suisse 625, France 381, Amérique 384, Russie 156, Italie 58, Divers: Autriche, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie 112. Total 2963.

Arosa. In der Woche vom 11. bis 17. Dezember waren in Arosa 487 Fremde, wovon 4, h. 6 mehr als in voriger Woche. Von diesen fallen auf die Geschlechter und Passanten. Der Nationalität nach verteilen sie sich folgendermassen: Deutschland 207, England 103, Schweiz 42, Russland 30, Holland 20, Italien 16, Frankreich 6, Oesterreich 4, Dänemark, Schweden-Norwegen 2, Amerika 4, andere Staaten 3, Total 487.

Berneroberrand. In Kandersteg lässt Oberwegmeister Reichen ein 80 Betten haltendes Hotel- und Pensionatsgebäude erstellen. Die Geschwister Kohler in Reuti-Oberhasli lassen ein Kurhaus Hasliberg mit 100 Betten bauen. Am Blausee will Herr M. Gehrig in Frutigen ein Hotel- und Pensionatsgebäude erstellen. — Der Falken am Engstlisteg in Frutigen, der Frau Witwe Müller gehörig, wird abgebrochen und an dessen Stelle ein neu s Gasthaus gebaut.

Hotelpauzle. In Heidelberg treibt die Spekulation im Bahnhofgebiet ungläubliche Blüten. Vor ca. 6 Jahren kaufte ein liegsamer Baumeister ein Grundstück an der Kriesskurve zum Preise von 6000 Mk. Als vor etwa 8 Monaten die Frage des Bahnhofneubaus in Fluss kam, wurde dieses Gelände für 145,000 Mk. wiederverkauft und jetzt hat dasselbe eine Fakturier-Firma um den Preis von 180,000 Mk. erworben.

Ein internationaler Hochstapler und Juwelier. der unter dem Namen Künstler reist und seiner Zeit in einem Aachener Hotel einer Engländerin, der er nachgereist war, Geld und Schmucksachen im Werte von 6000 M. gestohlen hatte, wurde in Zürich gefangenommen. Der sehr vornehm auftretende Hochstapler hat in Wiesbaden, Baden und Baden, in welchem das reise Publikum aufgefordert wird, die Postsendungen an die Hotels zu adressieren, da die Mitglieder des Vereins eine Bürgschaft für Sendungen an den Ort des Aufenthalts erfordern. Diese Bürgschaft bringt der Vorsitzende die Aufhebung des Sitzverbotes für die Kellner zur Besprechung. Allseitig wird diese Sitte als völlig unberechtigt anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man in dieser Frage im Gegensatz zur Trinkgeldfrage zu einem positiven Resultat kommen wird. Es wird beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Aufsichtsrats-Sitzung zu setzen und bis dahin Material zu sammeln.

Ein Aal, der 38,000 Fr. einbringt. Ein armer Bauer in der Umgegend von Brescia fand im Innern eines Aales eine merkwürdige schwarze Kugel. Der glückliche Finder zeigte dieselbe verschiedenen Bekannten und wurde aufmerksamer gemacht, dass jene Kugel möglicherweise einen grossen Wert repräsentieren könne. Der Bauer ging also mit seinem Funde zu einem Juwelier in Brescia, der die Kugel sofort für eine schwarze Perle erklärte und sie für 38,000 Fr. kaufte. Der Bauer war nicht zufrieden, so an einen Mailänder Juwelier und erhielt 38,000 Fr. für die Perle.

Der Speisen- und Getränkekonsum auf der Pariser Weltausstellung. Die offizielle Statistik der während der Ausstellungszeit des Jahres 1900 konsumierten Speisen und Getränke ergab folgende Zahlen: In Italien verzehrt: 17,000,000 Liter Wein und Butter 20,307,215 Kg., Austern 10,581,066 Dutzend, Eier 614,659,280 Stück, Fische 40,164,960 Kg., Fleisch 24,135,733 Kg., Leberpasteten mit Trüffeln und Kalbsfleisch 2,005,431 Kg., Geflügel und Wild 32,013,323 Kg., Käse 8,311,122 Kg. Diese Massen wurden hinuntergeschluckt mit 5,178,811 Hektoliter Wein, 171,947 Hektoliter Most und 854,343 Hektoliter Bier.

Neue englische Briefmarken. Man schreibt uns aus London unterm 18. Dezember: Vom 1. Januar 1902 werden die neuen, König Eduards Porträt zeigenden Briefmarken im Werte von 1/2 d. bis 6 d. ausgegeben. Die Farbe der neuen 6 d.-Marke wird dieselbe sein, die bisher für die 1 d.-Marke verwandt wurde. Die übrigen neuen Briefmarken werden erst später ausgegeben werden. Die auf Briefumschlägen, Postkarten etc. aufgedruckten alten Briefmarken werden für einige Zeit gültig bleiben, während alle anderen Marken vom genannten Datum an für den Postverkehr ungültig sind.

Dummer-Jungen-Streich. Kürzlich erhielt ein Nürnberger Gasthofbesitzer ein Telegramm folgenden Inhalts: „Reservieren Sie für Montag Abend drei grosse Zimmer erste Etage. Grossfürst Alexander.“ Er liess die Zimmer auf das Schönste herrichten, war aber nicht zufrieden, als statt der erwarteten Grossfürsten drei Konfektionsreisende ankamen, die Gross, Fürst und Alexander hiesien und auf ihren „Witz“ auch noch nicht wenig stolz waren. Wir nehmen an, dass der Hotelbesitzer ihnen die geblühten Zimmer gegeben hätte, wenn dies nicht geschehen sein, so wäre es sehr zu bedauern.

Berneroberrand. Im Oberhasli regt es sich auf kommende Saison, schreibt der „Oberhasler“. Herr C. Brog, Besitzer des Rosenluis, lässt mit einem Kostenaufwand von circa Fr. 12,000 die hochinteressante Weissenbachschlucht zugänglich machen, wodurch die Schiedegrotte um eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges reicher wird. Herr U. Thüni zum Schwarzwald trifft Vorbereitungen zum Bau eines grösseren Hotels auf der Breitenbodenalp an der Schiedegrotte. Die Steinmalp mit dem Gasthof zum Stein ist durch Kauf an die Geschwister Jossi in Meiringen übergegangen und die Engstlenalp soll durch Telefon mit der übrigen Welt verbunden werden.

Fischimpot in die Schweiz. Im Jahre 1900 sind nach der Zollstatistik in die Schweiz eingeführt worden an frischen Fischen:

Züfner	Fr.
Aus Deutschland	5135 im Wert von 395,450
Frankreich	2852 - - - 627,440
Belgien	1970 - - - 453,100
Schweden u. Norwegen	850 - - - 296,000
alten Fische Staaten	749 - - - 112,250
Italien	737 - - - 132,660
Dänemark	450 - - - 85,050
England	405 - - - 162,000
Oesterreich	181 - - - 28,820
Spanien	16 - - - 6,600
Kanada	7 - - - 1,050

Berneroberrandischer Verkehrsverein. Arbeitsprogramm für 1901. Zielsetzung und Verwirklichung von 30,000 Aviprospekten in deutscher, englischer, französischer und holländischer Sprache à 55 Cts. Verbreitung Amerika 12,000, Deutschland 12,000, Frankreich und Belgien 7000, Holland 3000. Erwerb und Verbreitung einer weiteren Teildrucke des Führers Berneroberrand. Erstellung von 30,000 Führern Berner Oberrand. Erstellung von 30,000 Oberland-Kärtchen. Herausgabe des Hotelverzeichnis in 3 Sprachen. Verbreitung der Hotelmappe. Weitere Ausgestaltung

des Fremdenblattes. Grundlegung zu einer Bureaubibliothek Anstrengung besonderer Bemühungen. Korrektur der Wetterhorn-Schönblüt-Passagen. Hohbürl-Siefen-Furze Alpweg. Jungfrau-Relief. Mitwirkung am internationalen Presskongress. Winterbetrieb der Brühnhahn. Schweizerführer des Verbandes Schweizer Verkehrsverein. Einführung meteorologischer Höhenstationen u. s. f.

New-York. Ein Diner für 100 Dollars das Couvert wurde von Mr. G. Heye, Schatzmeister der Corporate Investment Company, für seine zehn intimsten Freunde in Delmonico's gegeben, welches seinen ursprünglichen Ausstattung wegen erwähnt zu werden verdient. Das Zimmer war mit einem grossen runden Tisch aufgestellt war, gleich einem dichten Wald von Laub und Föhrenbäumen, durch deren Nadeln und Blätter hunderte von kleinen elektrischen Glühlämpchen in Gestalt von Orchideen ihr grünes Licht verbreiteten. Der Tisch und dessen Beine waren mit graugrünem Moos bedeckt, die Stühle waren extra aus Schwarzbirken angefertigt. Auf der Mitte des Tisches war ein Hügel, bepflanzt mit sorgsamem Jungfrauhaar, überstaut mit Moos und Buchenblättern, durch welche elektrische Lichter wie Glühlämpchen hervorluchten. Vor jedem Couvert lag ein Bouquet von Orchideen und eine Visitenkarte in der Form eines Buchenblattes. Die Menus waren von Birkenrinde.

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer. Aus den Verhandlungen der Kommissionsitzung entnehmen wir: Die von dem Stipendienfonds noch restierenden M. 400 sollen an die Fachschule in Ouchy besuchenden Schüler verteilt werden, die in dieser Schule eingetretene Erhöhung des Schulgeldes zu bestreiten. Die Versammlung nimmt mit Genehmigung davon den Antrag zur Kenntnis, die Frage nicht weniger als 18 Handelskammern und ein angesehener grosser Verband die Eingabe unterstützt haben. Der Vorsitzende bringt die schon vielfach besprochene Frage der Post-Bürgschaft zur Debatte und schlägt vor, in der Woche des Jahreskongresses in grösseren Tageszeiten einen Aufruf zu erlassen, in welchem das reisende Publikum aufgefordert wird, die Postsendungen an die Hotels zu adressieren, da die Mitglieder des Vereins eine Bürgschaft für Sendungen an den Ort des Aufenthalts erfordern. Diese Bürgschaft bringt der Vorsitzende die Aufhebung des Sitzverbotes für die Kellner zur Besprechung. Allseitig wird diese Sitte als völlig unberechtigt anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man in dieser Frage im Gegensatz zur Trinkgeldfrage zu einem positiven Resultat kommen wird. Es wird beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Aufsichtsrats-Sitzung zu setzen und bis dahin Material zu sammeln.

Basel. Die Verkehrskommission erstattet Bericht über das elfte Jahr ihres Bestehens vom 1. Oktober 1900 bis 30. Sept. 1901. Als Stelle des demissionierenden Präsidenten, welcher seiner langjährigen Dienste wegen zum Ehrenpräsidenten ernannt worden war, trat laut Beschluss vom 26. September Herr Dr. Holzsch-Gessler. Im laufenden Jahre wurde ein Vorsteher des schweizerischen Verkehrsvereins und fand der Umzug in das neue Lokal, Falkenstrasse Nr. 2, statt. Die Besuchszahl erlitt auch im Berichtsjahre eine kleine Steigerung von 229 Personen und betrug 10,406 oder 85 pro Tag. Die Hauptzahl von 6686 liefern die Studenten, die dann folgen die Deutschen mit 1697. Basel nimmt betreffend der Besucherzahl von allen schweizerischen Vereinen den ersten Rang ein. Die Besuchszahl wird den Kategorien nach in acht verschiedene Klassen registriert, z. B. Besuchsvereine 5496, Einsicht in Adressbücher 1286, Sehenswürdigkeiten 1233 etc. Die eingegangenen Korrespondenzen stiegen auf 3833. Briefmarken wurden für Fr. 19,834.50 verkauft und zwar deutsche für circa Fr. 13,000, Stempelmarken Fr. 3190, Fremdenpost für circa Fr. 37,000 und Fremdenführer 9955 Stück etc. Die Hotelprospekte erlitten eine ungewöhnliche Steigerung. Die Auswahl derselben ist gross. 825 über schweizerische Hotels und Pensionen, 147 fallen auf Deutschland und Oesterreich, 192 auf Italien und Frankreich und 38 auf die Nordseeländer. In 14 Sitzungen erörterte der Vorstand die laufenden Geschäfte und ernannte vier Spezialkommissionen. Die Mitgliederzahl hat um 320 zugenommen und beträgt 1425.



Z. G. L. Sie werden nicht „alle“ und so lange sie nicht „alle“ werden profitieren die „andern“, heissen sie nun Schambri oder anderswie. Recht hoben's.

R. L. H. Dass auch die Religion und was damit zusammenhängt sich auf das Gebiet der Reklame wagt, wundert uns gar nicht, bisweilen Beispiele guter Güten und hier heiligt der Zweck die Mittel; aber deshalb ist die betreffende Reklame doch „mix nut“.

F. P. B. Warten wir das definitive Erscheinen des betreffenden Blattes ab; wenn der Mann überflüssiges Geld hat, kann er es auf diese Weise am besten los werden und in einem Jahr sind wir in der Lage, berichten zu können, dass das Blatt selbig entschlossen ist.

G. E. B. Bedauern, nicht entsprechen zu können, wir haben schon zu viele derartige Meldungen abgewiesen, nun eine Ausnahme machen zu können. In einem republikanischen Staate wird die Sache überhaupt ganz anders angesehen. Immerhin unsere herzlichste Gratulation.

An Mehrere. Die für Ihre Angestellten bestimmten Verdienstmédallien hätten allerdings erst auf Neujahr mit dem Diplom, speidiert werden sollen; da die ersten aber 8 Tage früher fertig geworden, glauben wir Ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, wenn wir sie Ihnen schon auf Weihnachten, wenn auch ohne Diplom, zur Verfügung stellen. Die Diplome werden bestimmt auf Neujahr geliefert.

B. H. J. Wenn Sie das Verzeichnis derjenigen Rekläm-Objekte, in welchen Sie sich im Jahre 1900 inscribieren gemeldet, aufgestellt haben, wollen wir dasselbe gerne säubern. Besser wäre es allerdings, wenn Sie uns Ihre letztjährige Liste kopiert mit den betreffenden Beträgen begleitet, es würde dies zweckdienlicher sein, weil wir dann strenger streben, sondern, da uns das Budget bekannt, gleichzeitig auch ergänzen könnten.

Theater.

Repertoire vom 29. Dezember bis 5. Januar 1902.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag, nachm.: Die Sonntagskinder. Abend: Die Sonntagskinder. Montag: Schmetterlingsnacht. Dienstag: Sonntagskinder. Mittwoch, nachmittags: Sonntagskinder. Abends: Die Zauberflöte. Donnerstag: Lumpaci vagabundus. Freitag: Verschiedene. Samstag: Jungfrau von Orleans. Sonntag, nachmittags: Sonntagskinder. Abends: Die Hugenotten.

Pfauen-Theater in Zürich. Sonntag: Pension Schiller. Mittwoch: Bourbonroche und Der Commissär. Sonntag: Dr. Kitas.

Hiezu als Beilage: Offenblatt der „Hotel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amser.